

# Ein Nachwuchs, unserer Klasse würdig

## Parteiaufträge helfen jungen Genossen, Erfahrungen in der politischen Arbeit zu sammeln

Die Grundorganisation des VEB Kombinat Starkstrom-Anlagenbau Leipzig leistet eine zielgerichtete Arbeit mit Parteiaufträgen. Unser besonderes Anliegen ist, die jungen Kampfgelährten Schritt für Schritt in das Parteileben einzubeziehen. Dazu tragen Parteiaufträge, die ihren Erfahrungen, Kenntnissen und Neigungen entsprechen, mit bei.

1973 konnten wir durch Aufnahme von 32 der besten jungen Arbeiter die Grundorganisation unserer Partei weiter kadermäßig stärken. Das sind vor allem Genossen, die sich durch aktive Mitarbeit im sozialistischen Jugendverband einen festen Klassenstandpunkt erworben haben, beispielgebend im politischen Auftreten und in ihrer fachlichen Tätigkeit sind.

Es ist allen älteren Genossen unserer Grundorganisation eine Verpflichtung, der jungen Generation mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, ihr Vorbild zu sein, hohe Anforderungen an sie zu stellen, ihr Vertrauen zu schenken und die eigene Lebens- und Kampferfahrung auf die jungen Genossen und Kollegen zu übertragen, um sie zu erfahrenen Klassenkämpfern zu erziehen.

Um allen Mitgliedern und Kandidaten diese Verpflichtung bewußtzumachen, ließ sich unsere Parteileitung unter anderem Filmmaterial über die X. Weltfestspiele aus. Wir hatten junge Genossen eingeladen, die glaubten, dem FDJ-Alter entwachsen zu sein. Nach dem Film haben wir uns mit diesen Genossen zusammen-

gesetzt und an Beispielen aus unserer eigenen Grundorganisation nachgewiesen, daß man ständig mit der Jugend politisch arbeiten, ihr Antwort auf sie bewegende Fragen geben und ihr jederzeit zur Seite stehen muß. Vor allem erklärten wir den jungen Mitgliedern und Kandidaten, daß sie keinesfalls zu alt sind, im Jugendverband tätig zu sein, sondern daß sie darin ihren wichtigsten Parteiauftrag erkennen müssen.

Für die sozialistische Erziehung der Jugend ist jeder in unserem Staate verantwortlich. Besondere Verantwortung tragen aber die Kommunisten. Es kann folglich kein wichtigeres Anliegen junger Parteimitglieder geben, als politische Arbeit unter ihren Altersgenossen zu leisten, täglich mit der Arbeiterjugend das politische Gespräch zu führen.

Es gelang uns, die Genossen im Alter bis zu 26 Jahren (bis auf wenige Ausnahmen) davon zu überzeugen, wie wichtig es ist, in der FDJ-Grundorganisation mitzuwirken, Einfluß auf die junge Generation zu nehmen.

So erklärten sich 33 Jugendliche bereit, Wahlfunktionen in der FDJ zu übernehmen. Andere gewannen wir, Leiter von Jugendbrigaden oder von Zirkeln Junger Sozialisten zu werden, in Kontrollposten der FDJ, der Jugendredaktion unserer Betriebszeitung mitzuarbeiten oder sich als Initiatoren an die Spitze der MMM-Bewegung zu stellen. Dabei gingen wir differenziert vor.

### Leserbriefe

## „Mach mit!“-Wettbewerb im Wohnbezirk

Die Genossen der WPO 142 im Zwickauer Stadtteil Marienthal debattierten in einer Parteiversammlung den Aufruf des Nationalrates der Nationalen Front zur Vorbereitung des 25. Jahrestages unserer DDR. Unter ihnen solche Genossen, die im WBA der Nationalen Front aktiv mitarbeiten. Was sich in diesem Vierteljahrhundert in ihrem Wohnbezirk verändert hat, schätzten die Genossen in der Parteiversammlung ein.

Besonders groß war unter anderem die Initiative im sozialistischen Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden — Mach mit!“. Davon zeugen auch die zahlreichen Auszeichnungen und Urkunden des WBA. Mit dem Erreichten gaben sich die Genossen jedoch nicht zufrieden. Sie diskutierten zum Beispiel darüber, wie das Naherholungsgebiet — ihr größtes Vorhaben im Wettbewerb — noch schöner werden kann und daß es dazu

der Kraft vieler fleißiger Helfer bedarf. Sie sind am besten zu gewinnen, wenn in den 65 Hausgemeinschaften dieses Wohnbezirks auch wirklich arbeitsfähige Hausgemeinschaftsleitungen existieren. Und das wollen sie gemeinsam mit dem WBA bis zum 25. Geburtstag unserer DDR erreichen.

Die Agitatoren haben bereits viel Überzeugungsarbeit geleistet und Wettbewerbsinitiative ausgelöst. Sie soll durch die Einbeziehung weiterer Bürger noch größer werden. So sieht das Initiativprogramm des WBA, das